

[1621?]

A

SCHREIBEN VON OS[WALD II.] ZURLAUBEN [AN BEAT II. ZURLAUBEN?]

"Jst an üch Min Höchst Ernst Fründtlichst bitt Jr wellendt mir doch jetzt Jn minen ... Nötten zu Hillff kommen. Und mir um gelt hillfflich syn Mir mine Zwo [franz.] pensionen Sampt ungfär 40 gl. wegen Hr. Gfa.<sup>r</sup> Haupt:<sup>m</sup> [Paul] S t o c k h e r Zu stellen. Welches Zeis und gradt und Costen. Uebrige 200 gl. wil ich dan Lassen Anstan. biss ich mich mit üwerm Herr Vater [K o n r a d III. Zurlauben] verglych.<sup>1</sup> Dan wan ich der Tagen nit gelt Erleggen. So kum Jch umm ... [1000] gl. gült bryeff, So miner Frauen [Maria Magdalena B e n g gl. Mit obgedachter bitt Jr wellendt mir dissmal dissere vetterliche Hillff und Triüwen dienst bewyssen. So wil ich gwüss üch den üwern, Sunderlich dem Herr Vatter ... Jederzit alle Triüwe vetterliche, schuldige dienst bewyssen und Erzeigen, das Jr kein klag nit han werden. Dörffen das wenigst nit Sorgen Einicher ufrur, Tröl oder widerspäniger händlen, wüss Gott, das die sachen mir Leid, und grösster Kumer, und gern Rüewig: und mir Vil unrecht gschicht, und Muoss ich unrecht han Sunderlich mit dem Er vergessnen [Lazarus?] V i l l i g e r<sup>2</sup>, doch dem [sei] wie [ihm] well. Jst Min Höchst gedachte bitt, Jr wellendt diss mal mich nitt Lassen. Es wirtt doch alzit der Herr Vatter Mine pensionen und Hoff besoldig Jn händten han. Also das Jr mir dissmal wol dienen können, damit das Jch Sambt Minen 4 Sünen [O s w a l d III., B e a t J a k o b, J o h a n n J a k o b und F r a n z Zurlauben] üch und den üwern Künfftig Jn Triüwen Auch dienen Mögen. Wünsch dem Hr. Vetter, Auch der Frouw Mütterli [Eva Z ü r c h e r] Ein Glückselligen Morgen".

"N<sup>a</sup> zeigt die pensionen".

1) s. AH 88/72

2) s. AH 86/117

Original. Dorsualnotiz von Beat II. Zurlauben. - AH 86, 272

1656 Juni 12., [Kloster] Tänikon

A

SCHREIBEN VON AEBTISSIN MARIA SALOME [SCHMID] AN [ALT] AMMANN  
UND [DERZEITIGEN] TAGSATZUNGSGESANDTEN VON STADT UND  
AMT ZUG, BEAT II. ZURLAUBEN, BADEN<sup>1</sup>

"Ess hat Herr Hauptman Carle w e i s s e n b a c h mich berichtet dess in-

haltss schreibenss so ihme durch Eüwer gestrengheit gethan, Mich betreffent, hab ich an niemantss begert dass meines Gotsshaus forderung wegen [im Villmergerkrieg] entführten weinss, kornss, kernens, heüwss, vichss, und holtzes<sup>2</sup>, etwar vor meinen Gnedigen Herren und Obern [der Schirmorte] Zue baden etwas anbringen solle, alss allein meinem Hochehrenden lieben Herren vatteren, bey welchem ich noch verbleiben will, und abermall denselbigen mit höchster bit demüetigest hierumb ersuoche ..., wo ie auffss ehist müglich, in mein und meines Gottshauss Thennickhen namen anbringen wölle, dass die Uncatholischen so woll turgeüwer, und der praedicant [Johann Heinrich H i r z e l] Zue Adorf [wo das Kloster Güterbesitz hatte] genommen, weggeführt, und gwaltthätiger massen mit dem Gottshauss umgangen, alss wann iederman alles erlaubt wer gsin, so wohl im [Waffen]stillstand, als Zuvor. Und ist doch dass Gottsshaus Burger Zuo Zürich, und hat seid Sanct Cathrinae tag [=25. November 1655] dass beste pferdt so ess gehabt, gen Zürich geben, und dort lassen miessen, und dessen wegen dass es Burger Zuo Zürich ist, und darumb klage ich mich für mein Gottshauss, alss ein Burger, deme hoch unbillich, und wider alle billichkeiten dise grosse schäden geschehen und Zuegefüegt seind, und bitte, dass ess der Herr vetter in meinem namen anbringen und klagen wölle, und wird ob Gott wil dem Gottshauss, alss Burger in Zürich dessen bezalung geschehen. Keinem unkatholischen im gantzen turgeüw ist etwass genommen worden sonder allein unss Catholischen.

Beygefüegt schickhe ich dem Herr vetteren die verzeichnuss, wass unserem Gottshauss entführt und genomen ist worden. Von einem guotten fründ habe ich bericht, dass, wann schon (wider verhoffen) dass so vor dem stillstand ist genommen worden, nit bezalt wurde, so werde doch gwüss dass ienige so im stillstand genommen worden, bezalt werden. Also hab ich dasselbige besonder verzeichnet, dem Herr vetteren überschicken wöllen umb bessere richtiget wegen, sich darin Zuersehen. Und bit nachmalen den Herr vetteren zum Allerhöchsten, Er wölle hierin sein bestes thuon, mit anerbietung, wo ich dann Zue fürfallender glegenheit demselbigen auch etwass Zue lieb und dienst kan thuon, ichs auch thuon wil."

- 1) Vom 19. April bis 14. Juni 1656 fanden in Baden Schiedsverhandlungen in Zusammenhang mit dem Villmergerkrieg statt, s. EA VI 1, 330 (Nr. 181).
- 2) s. AH 48/10 sowie AH 82/9. In den gedruckten EA ist von diesen Schädigungen des Klosters nicht die Rede.

Original, mit Siegel - AH 86, 273-274 - Blatt 274<sup>F</sup> leer